

KOLPING

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 1/21



„ Jede Begegnung, die unsere Seele berührt, hinterlässt in uns eine Spur.

Allegra liebe Leserinnen, liebe Leser

Was ist für Sie Begegnung?

Gerade weckte mich wie immer etwas zu früh mein kleiner Wecker auf dem Nachttisch. Von meinem Schlaf gut erholt und als Schnellaufsteher bin ich schon fertig mit der Morgentoilette und stehe im Wohnraum. Gemütlich am Esstisch mit einem feinen Müesli, warmer Ovomaltine und leiser Musik. Ab und zu ein Blick aus dem Fenster auf den winterlichen Balkon. Ups, da hat sich ein winziger Vogel auf die Brüstung gesetzt. Mit seinem vorwiegend bläulich-grauen Federkleid und seinen dünnen Beinen nicht unbedingt eine Schönheit. Trotzdem lieben viele diesen Winzling wegen seiner leuchtenden orange-roten Kehle. Eifrig pickt er mit dünnem Schnabel die Köstlichkeiten wie überreife Äpfel, Rosinen und Getreideflocken. Dazwischen fliegt er immer wieder für grössere Pausen auf den Holzrost.

Dieses schöne Zusammentreffen trotz Distanz erfüllt mich mit grosser Freude. Begegnungen, wo auch immer in der wundervollen Natur mit ihren unzähligen Arten vom kleinsten bis zum grössten Lebewesen, schenken dem Menschen das Staunen, die Freude und Demut in ihrem Leben.

Eine etwas andere Begegnung. Gerne erinnere ich mich an meine Nana (Grossmutter). Sie war schon alt und wohnte ausserhalb vom Dorf am Berg. Zum kleinen Haus gehörten auch unzählige Tiere und ein prächtiger Bauerngarten. Als 3-jähriger Bub besuchte ich sie oft mit meinem kleinen Bruder und unserer Mutter. Müde nach einem einstündigen Fussmarsch lief ich schnurstracks in den Hühnerhof und wir pickten – die Hühner mit dem gelben Schnabel, ich mit meinen kleinen Fingern – Maiskörner aus dem Blechbecken. Es war lecker für uns beide. Anschliessend rannte ich an meinen Lieblingsort: Nanas Garten. Dieser war von einem hohen Holzzaun umzäunt zum Schutz vor dem Wild. Durch das alte Gartentor ging es flott zu den Beeten. Doch mein Platz war auf dem Holzpfosten, obwohl jemand mich als Knirps hochheben musste. Von dort hatte ich Übersicht und meine Augen schweiften über den Bauerngarten. Vor allem liebte ich die Blumen, prächtig in den Farben, ihre Blütenblätter zauberhaft angeordnet. Meine Favoriten sind Phlox, Astern, Dahlien, Gladiolen und die kleinen, unverwüstlichen Ringelblumen. Für dies alles liebte ich meine Nana – es war auch ihr Lieblingsort.

Begegnungen, Erinnerungen sind, was das Leben bereichert. Wir dürfen im Laufe des Lebens Dutzende und noch mehr Begegnungen erleben. Viele Menschen kreuzen einen nur schon im Laufe eines Tages. Wie wichtig diese Treffen für uns sind und dass es sie zu einem freudigen, erfüllten Dasein braucht, zeigt schmerzlich die jetzige Situation.

Ich wünsche euch viele Begegnungen und bleibt gesund.

Markus Stock,
Vorstandsmitglied und
Fähnrich, KF Landquart





Seite 4
**Wir spannen ein weltweites
 Netz der Partnerschaft**
 Kolping in 12 Sätzen

Editorial
 Seite 2
BIP-Tagung
 Seite 8
Generalpräses:
**Wir spannen ein weltweites
 Netz der Partnerschaft**
 Seite 9

**Zu Besuch in der
 Christkatholischen Kirche
 in Olten**
 Seite 12

**Mitgliederversammlung
 Kolpingjugend Europa:
 Ein virtuelles Treffen**
 Seite 13

**«Treu Kolping!» mit
 Markus Stock**
 Seite 14

**Verbandssekretariat:
 Nichts ist so beständig
 wie der Wandel**
 Seite 18

**Texaid: Einstellung der
 karitativen Vergütungen
 an die Kolpingsfamilien**
 Seite 19

**Corona – wie bleiben wir
 in Kontakt?**
 Seite 20

Vermischtes
 Seite 22

Präseswort
 Seite 23



Seite 10
**Engagement
 für die eine Welt**
 Die KF Baar unterstützt
 das Kolping-Gesellenhaus
 Temeswar «Casa Calfelor»

IMPRESSUM

**Verbandszeitschrift
 Kolping Schweiz**
 104. Jahrgang, Nr. 1/2021,
 (erscheint 6x pro Jahr),
 Erscheinung: 10. Februar 2021
 Titelbild: Kolpingschwestern in
 der Region Bukoba, Tansania

**Herausgeber/Redaktion/
 Inserate**
 Kolping Schweiz
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern
 Geschäftsführer Peter Jung
 Tel. 041 410 91 39
 kolping@bluewin.ch
 www.kolping.ch

Druck und Versand
 UD Medien
 Ruesseggstrasse 9, 6002 Luzern



Seite 11
**Sozial- und Entwicklungs-
 zusammenarbeit**
 Kolping Schweiz
 Projekte 1. Halbjahr 2021



Seite 16
**Zur Geschichte
 der Kolpinghäuser**
 Zum Beispiel das
 Gesellenhaus Solothurn



Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft

Kolping in 12 Sätzen

Schon von den 12 Kolpingsätzen gehört? Sie entspringen dem Leitbild des deutschen Kolpingwerks und bilden die Kernpunkte der vielfältigen verbandlichen Arbeit in unserem Nachbarland. Das «Wir» am Satzanfang ist gewissermassen ein Bekenntnis des Einzelnen am Auftrag Adolph Kolpings zur Mitgestaltung der Gesellschaft und zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit mitzuwirken. Diese Kolpingsätze können uns auch im Schweizer Kolpingwerk, in der Kolpingsfamilie, in der Region oder dem Verband zu wichtigen Leitplanken werden und uns Anregung und Orientierung geben.

In den nächsten Ausgaben unserer Verbandszeitschrift werden uns einige dieser Kolpingsätze durch das Jahr begleiten und uns wieder die Grossartigkeit des Werks Adolph Kolpings vor Augen führen, das er uns als sein Vermächtnis hinterlassen hat. Wer Zeit und Lust hat, ist aufgefordert, uns seine Gedanken mitzuteilen oder zu einem der nächsten Kolpingsätze einen Beitrag für unsere Verbandszeitschrift beizusteuern.

- Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
- Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
- Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.
- Wir sind eine generationenübergreifende Gemeinschaft.
- Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
- Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.

Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft

Bei Kolping sind alle Mitglieder Teil einer lebendigen Weltfamilie, in der sich alle solidarisch umeinander kümmern. Ob in Europa, Afrika, Asien oder Amerika: In mehr als 8800 Kolpingsfamilien haben sich Menschen vereint, die sich gegenseitig helfen und gemeinsam etwas für alle Menschen bewegen wollen.

Das Kolpingwerk war bereits zu Adolph Kolpings Zeiten international. Mittlerweile sind wir als starke Weltfamilie und Solidargemeinschaft von Kolpingschwestern und Kolpingbrü-



dern in 60 Ländern aktiv. Man findet viele unserer 400 000 Mitglieder engagiert in Kirche, Gesellschaft und Politik. KOLPING INTERNATIONAL ist dabei sowohl die Gemeinschaft aller Kolpingmitglieder weltweit als auch Partner der Kolpingverbände in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa in der Entwicklungszusammenarbeit. Wir setzen uns weltweit für den Aufbau einer starken Zivilgesellschaft, Gerechtigkeit und Frieden ein. Auch beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) in New York sowie bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf ist KOLPING INTERNATIONAL vertreten. Dort engagieren wir uns für die Durchsetzung sozialer Standards in der Arbeitswelt und die Einhaltung der Menschenrechte.

Offen für alle

Der christliche Glaube und die Ideale Adolph Kolpings sind die gemeinsame Basis unseres Handelns.

Doch wir sind grundsätzlich offen für alle Menschen. Jeder, der unsere Werte und Anschauungen teilt, ist eingeladen, sich unserer Weltfamilie anzuschliessen.

Familiärer Rückhalt in der Gemeinschaft

Unser Verband ist demokratisch organisiert, mit Kolpingsfamilien als kleinste lokale Einheiten. Diese Gruppen verstehen sich als familienhafte Gemeinschaften, in der der Einzelne Unterstützung erfährt und in seinen Talenten gefördert wird. Das soll jedem die Möglichkeit geben, seine Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern. Bei Kolping ist jedes Mitglied dazu angeregt, auch selbst Mitverantwortung für andere zu übernehmen und sich gesellschaftspolitisch zu engagieren. So kann jeder etwas von dem, das er bei KOLPING erhalten hat, wieder an die Gemeinschaft zurückgeben.

Lebendige Partnerschaften

Die Kolpingsfamilien in einem Land bilden einen Nationalverband. Oft werden als weitere verbandliche Ebenen Regional- oder Diözesanverbände gebildet. Auf allen diesen Ebenen werden Kooperationen mit Kirche, Staat und Gesellschaft angestrebt. Besonders bereichernd sind die zahlreichen lebendigen Partnerschaften zwischen Kolpingebenen in Europa und denen anderer Kontinente. Viele Kolpingsfamilien und Diözesanverbände aus Europa engagieren sich teils seit Jahrzehnten unermüdlich für ihre Partner im globalen Süden. Sie sammeln etwa regelmässig Spenden für Projekte in den Ländern und pflegen persönliche Beziehungen durch regelmässige gegenseitige Besuche. So ist ein weltweites Netzwerk der Solidarität entstanden, das in dieser Grösse einzigartig ist: Es fördert nicht nur Entwicklung, sondern auch den kulturellen Austausch und eine bessere Verständigung untereinander. Eine wahre Weltfamilie.

Sichtbarer Ausdruck sind dafür auch die Partnerschaften, die Kolping Schweiz und einige seiner Kolpingsfamilien direkt mit den Ländern Tansania, Indien, Rumänien, Bolivien und Slowenien pflegen.

Kolping in Afrika

Die Menschen Afrikas kämpfen mit vielen klimatischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen. Aber Afrika ist auch im Wandel. China oder Indien haben das Zukunftspotenzial des Kontinents längst erkannt und investieren in die Infrastruktur und die Ausbeu-



tung von Bodenschätzen. Viele Länder Afrikas verzeichnen ein solides wirtschaftliches Wachstum, von dem allerdings längst nicht breite Bevölkerungsschichten profitieren. Ein Grossteil der Afrikaner ist jung und voller Energie, etwas Gutes aus ihrer Zukunft zu machen. Was manchmal fehlt, sind Unterstützung und jemand, der an sie und ihre Ideen glaubt.

KOLPING INTERNATIONAL ist seit über 30 Jahren gemeinsam mit den Kolpingverbänden in Afrika aktiv. Und das nicht durch Hilfe im Giesskannenprinzip, sondern durch den nachhaltigen Aufbau von Selbsthilfestrukturen in den Städten, aber auch besonders auf dem Land – denn dort lebt die grosse Mehrheit der Afrikaner. Gemeinsam entsteht so viel Neues, das nachhaltig die Lebensbedingungen

dieser und kommender Generationen auf diesem aufstrebenden Kontinent verbessert.

Projekte Kolping Schweiz in Afrika

- Verbesserung der Wasserversorgung durch den Bau von Brunnen und Zisternen
- Infrastrukturprojekte, wie der Bau von Schulen
- Bildungsprojekte, wie Schulgeld und Stipendien
- Unterstützung von Aidswaisen

Kolping in Lateinamerika

Reisende, die jenseits der grossen Zentren auf dem Kontinent unterwegs sind, werden die Armut vieler Menschen in Lateinamerika wahrnehmen. Etwa 40 bis 60 Prozent der Einwohner sind davon betroffen. In den Städten wachsen die Favelas oder Slumgebiete durch die Menschen, die auf dem Land aufgrund von Dürre und Arbeitslosigkeit keine Perspektive sehen. Frauen sind stärker betroffen als Männer, da sie weitaus schlechter bezahlt werden, auch wenn sie die gleichen Tätigkeiten verrichten. Hinzu kommt ein anderes grosses soziales Problem Lateinamerikas: der weit verbreitete Analphabetismus. Obwohl es gelungen ist, immer mehr Menschen eine schulische Bildung zu ermöglichen, sind die meisten Menschen später im informellen Sektor tätig, wo sie keinerlei Arbeitsgesetzgebung schützt. Kolping will in Lateinamerika Teil einer starken Zivilgesellschaft sein, in der die Politik kontrolliert und Visionen des Gemeinwohls für alle Menschen formuliert werden.

Gemeinsam Grosses bewirkt

Dank der grossartigen Solidarität der Kolpingschwestern und Kolpingbrüder in der Schweiz konnte mit unserer Weihnachtsaktion «Hoffnung schenken» bis Ende Dezember 2020 der grossartige Spendenbetrag von CHF 46 000 gesammelt werden. Wie angekündigt, wird mit diesem Geld die Anschaffung von Arbeitsgeräten, wie Hacken, Schaufeln, Schubkarren, Holzpfählen und Draht ermöglicht, damit sich möglichst viele Menschen in Bolivien einen eigenen Gemüsegarten anlegen können. Wir werden zu gegebener Zeit über das Ergebnis in unser Verbandszeitschrift berichten. Nochmals vielen herzlichen Dank für eure Solidarität.



Projekte Kolping Schweiz in Lateinamerika

- Infrastrukturprojekte, wie der Bau von Schulen und Versammlungshäusern
- Bildungsprojekte, wie Schulgeld und Stipendien
- Unterstützung bei der Verbesserung der medizinischen Versorgung
- Sozialprojekte zum Schutz von Frauen und Kinder

Kolping in Europa

Schon im 19. Jahrhundert brach Adolph Kolping auf und reiste quer durch Europa. Durch die Weltkriege und die Jahrzehnte des Sozialismus in vielen Ländern Osteuropas wurde die Ausbreitung des Kolpingwerkes behindert. Die Kolpingverbände hatten auch in diesen schwierigen Jahren in all den Ländern überlebt und bekamen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs neuen Schwung. Viele Nationalverbände wurden seit 1990 wiedergegründet.

Projekte Kolping Schweiz in Europa

- Infrastrukturprojekte, wie der Bau von Schulen
- Bildungsprojekte, wie Schulgeld und Stipendien
- Sozialprojekte zum Schutz von Frauen und Kindern

Kolping in Asien

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Asien. Ein Kontinent voller Gegensätze: Beeindruckendes Wirtschaftswachstum und bedrückende Armut, Hochtechnologie und ein geringer Bildungsstand vor allem auf dem Land, junge Demokratien und Unterdrückung von Minderheiten: Diese Widersprüche gibt es in vielen asiatischen Ländern. Gerade für arme Menschen ist der Zugang zu Ausbildung und bezahlbaren Gesundheitsdienstleistungen nach wie vor schwer. Eine grosse Zahl gewaltsamer Konflikte innerhalb von Ländern wie in Myanmar oder den Philippinen bremsen die Armutsbekämpfung ebenso wie zwischenstaatliche Auseinandersetzungen.

Projekte Kolping Schweiz in Asien

- Infrastrukturprojekte, wie der Bau von Häusern



- Verbesserung der Hygiene durch den Bau von Toiletten und Latrinen
- Bildungsprojekte für Frauen
- Sozialprojekte zum Schutz von Frauen und Kindern
- Massnahmen zur Einkommensverbesserung

Staatliche Unterstützung unserer Kolpingarbeit weltweit

Die Entwicklungszusammenarbeit bei Kolping International wird massgeblich vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Deutschland finanziert. Kolping Schweiz unterstützt diese Bemühungen mit Spendengeldern, die von den kath. Pfarrämtern und Kirchengemeinden sowie den Mitgliedern des Schweizer Kolpingwerkes gesammelt werden. Analog zum BMZ gibt es in der Schweiz die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Diese ist zuständig für die Umsetzung der aussenpolitischen Strategie der Schweizerischen Eidgenossenschaft in den Bereichen humanitäre Hilfe, globale und regionale Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit. Kolping Schweiz erhält bisher keine Gelder der DEZA.

Sowohl das BMZ als auch die DEZA arbeiten mit grossen Hilfswerken und Nichtregierungs-Organisationen (NGO) in ihren Ländern zusammen, die in den Schwerpunktländern die Entwicklungshilfe koordinieren. Die Strategien der

internationalen Zusammenarbeit der Schweiz und Deutschland verfolgen ähnliche Ansatzpunkte. Vermehrt stehen dabei wirtschaftlich Aspekte im Fokus. Bei der Auswahl der Entwicklungsziele und -länder gibt es dagegen Unterschiede. Dies geht aus der Strategie der internationalen Zusammenarbeit (IZA) 2021–2024 hervor, die an der Herbstsession von Nationalrat und Ständerat beschlossen wurde.

Thematisch basiert diese auf vier Schwerpunkten:

- der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze vor Ort,
- dem Kampf gegen den Klimawandel,
- der Reduktion der Ursachen von Flucht und irregulärer Migration
- sowie dem Engagement für Rechtsstaatlichkeit.

Beschlossen wurde auch, dass die bilaterale Zusammenarbeit in Lateinamerika eingestellt wird. Die Anzahl der DEZA-Schwerpunktländer, in den vier Regionen Nordafrika und Mittlerer Osten, Subsahara-Afrika, Zentral-, Süd- und Südostasien sowie Osteuropa, wurde dabei von bisher 46 auf 35 begrenzt.

Kolping und miva:

Gemeinsam – wirksam – weltweit

Seit über 20 Jahren verbindet Kolping Schweiz mit dem Hilfswerk miva unter dem Begriff Beratungsstelle für Projekte (BSP) eine starke Partnerschaft. Als eine der ältesten Entwicklungsorganisationen der Schweiz hat sich miva auf die Finanzierung und professionelle Beschaffung von geeigneten Transport- und Kommunikationshilfsmitteln in Entwicklungsländern spezialisiert. Oftmals fehlen solche, um Projekte auf effiziente Weise zu realisieren.

Ob Maultier, Ambulanz, Geländewagen, Lastwagen, Fahrrad, Schiff, Computer oder Satellitenfunkanlage: Diese Dinge bilden oft die Grundlage, um den Erfolg vieler Projekte und die Lebenssituation der Menschen zu verbessern.

Peter Jung

Geschäftsführer Kolping Schweiz

BIP-Tagung

Persönliche und virtuelle Begegnungen

Persönlich und digital trafen sich Anfang Oktober 2020 die Beauftragten für internationale Partnerschaftsarbeit im Kolpingwerk (BIP) in der Jugendherberge Deutz. Das Treffen war ein interessanter Austausch und eine gelungene Tagung Ehrenamtlicher in diesen schwierigen Zeiten einer Pandemie.

Die Vielfalt der Partnerschaftsarbeit in den Untergliederungen des Kolpingwerkes wurde in dem Bericht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer deutlich. Generalpräses Ottmar Dillenburg dankte den BIP für ihren grossen Einsatz. Gespannt lauschten die Anwesenden dem Bericht der Länderreferentin Katharina Hager über die Situation in Mexiko, Honduras, der Dominikanischen Republik und Costa Rica und die Arbeit der dortigen Kolpingwerke. Anhand eines Fragenkatalogs der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland reflektierten die Anwesenden ihre Partnerschaftsarbeit. Verschiedene pädagogische Materialien konnten für die Praxis vor Ort ausprobiert werden.

Als Vertreter von Kolping Schweiz konnten so Christoph Pfister und Otmar Strässle einen direkten Einblick in die aktuelle Entwicklungszusammenarbeit von Kolping International finden und auch über die Tätigkeiten und Erfahrungen von Kolping Schweiz berichten. Aktuell können wegen der Pandemie keine direkten persönlichen Begegnungen mit den Partnerverbänden in aller Welt stattfinden. Dies ist für die Mitarbeiter von Kolping International belastend und erschwert auch die Arbeit. Jedoch lassen sich immer Wege finden, den Partnerländern in der aktuellen Situation unbürokratisch und schnell zu helfen. Dies zeigt der grosse Erfolg des Kolping-Corona-Fonds.



Kontinentenpuzzle: Anhand der Puzzleteile konnte man sehr gut die Grösse der Kontinente erkennen und wie gross oder klein einzelne Länder sind.

In den zwei Tagen fanden viele persönliche Gespräche statt mit Vertretern, welche mit den gleichen Verbänden zusammenarbeiten wie Kolping Schweiz oder inhaltlich die gleichen Projekte unterstützen. Die Feier des Gottesdienstes in der Minoritenkirche war für viele Teilnehmende sehr bewegend und rundete die BIP-Tagung ab.

«Die alte Zeit liegt zu fern von uns ab, als dass wir ihre Bräuche unmittelbar hinübernehmen könnten.» (Adolph Kolping)

Auch zum Jahreswechsel 2020/21 stellte sich für die KF Landquart die Frage, wie man unter den gegebenen Bedingungen die Neujahrswünsche mit Kolping-Freunden teilt.

Eine neue Zeit braucht neue Ideen ...

Zum Jahresende war es so weit und alle Mitglieder wurden über WhatsApp aufgefordert, ihre Wünsche und Anliegen in einem einfachen Internettool einzugeben. Es brauchte schon etwas Mut, die persönlichen Gedanken einer

sterilen Eingabemaske anzuvertrauen. Zu aller Überraschung kamen zum Jahresbeginn die gesammelten Wünsche auf einem Chart an alle Mitglieder «zurück». Damit nicht genug – nach dem Neujahrgottesdienst schenkten wir jedem Gemeindemitglied eine Postkarte mit unseren Wünschen für 2021, die wir auch gerne hier an euch weitergeben.

Claus Böhringer, KF Landquart

Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft

Seit vielen Jahrzehnten unterstützen Kolpingmitglieder und Kolpingsfamilien aus Europa und Nordamerika Aktivitäten und Projekte der «Hilfe zur Selbsthilfe» des Internationalen Kolpingwerkes in Lateinamerika, Afrika, Asien und seit dem Fall des «eisernen Vorhangs» auch in Mittel- und Osteuropa. Die beeindruckende Bilanz unserer Arbeit drückt sich auch in der Statistik aus, die zeigt, dass KOLPING INTERNATIONAL heute in 61 Ländern auf allen Kontinenten unserer Erde in ca. 8300 Kolpingsfamilien mit ungefähr 400 000 Kolping-schwestern und Kolpingbrüdern tätig ist. KOLPING INTERNATIONAL hat damit eine Grösse erreicht, die Adolph Kolping sich sicher nicht erträumt hätte und auf die wir alle miteinander stolz sein können.

Grundgelegt hat all dies Adolph Kolping im 19. Jahrhundert. Durch seine Ideen und Visionen und nicht zuletzt durch seinen enormen Fleiss ist es ihm gelungen, in Deutschland und einigen Ländern Europas Katholische Gesellenvereine (die heutigen Kolpingsfamilien) zu gründen, sodass in Kolpings Todesjahr 1865 bereits über 20 000 Mitglieder verzeichnet wurden. 1870 hat man sich zum Katholischen Gesellenbund zusammengeschlossen. Die Gesellenvereine und der Gesellenbund entwickelten sich über die Jahre hinweg kontinuierlich weiter. Sie erlebten Höhen und Tiefen und hatten insbesondere durch die beiden Weltkriege enorme Herausforderungen zu bestehen.

Ganz neue Dynamik erfasste den Verband mit einem Beschluss der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes im Jahre 1968, der die Grundlage für eine professionelle Entwicklungszusammenarbeit von KOLPING INTERNATIONAL und damit die Verwurzelung des Kolpingwerkes auch in anderen Kulturen anstrebte. Die Delegierten der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Salzburg nahmen 1968 einen Impuls von Papst Paul VI. in seiner Enzyklika «Popolorum progressio» auf, der darauf



hinweist, dass die soziale Frage des 19. Jahrhunderts zu einer internationalen sozialen Frage geworden sei, und starteten die sogenannte «Aktion Brasilien». Damit begann ein ganz neues Kapitel in der Historie des Kolpingwerkes: Aus dem sehr europäisch geprägten Verband wurde ein wirklich internationaler Verband, der zunächst in Lateinamerika, dann in Afrika und Asien und nach dem Fall des «Eisernen Vorhangs» auch in Mittel- und Osteuropa sich kontinuierlich zu einer internationalen Gemeinschaft entwickelte.

Durch den Zusammenschluss von Menschen in den Kolpingsfamilien war es möglich, die Interessen der Armen und an den Rand der Gesellschaft Gedrängten in der Öffentlichkeit zu vertreten und für ihre Belange einzutreten. Ganz in der Tradition der Grundideen Adolph Kolpings spannen wir mit unserem Engagement über alle Kontinente dieses ganz besondere Netz der Partnerschaft.

Msgr. Ottmar Dillenburg, Generalpräses



KF Baar

Engagement für die eine Welt

Als die KF Baar an der Generalversammlung im Jahr 2000 entschieden hatte, sich in der Sozial- und Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, wusste der Verein noch nicht, welches Ausmass dieses Engagement ausmachte. Der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft in der Sozial- und Entwicklungszusammenarbeit wurde an dieser Generalversammlung gelegt.

Wie kam es dazu? Die Musikgruppe Aldana aus Bolivien war mehrere Male in Baar zu Gast, das erste Mal 1996. Die KF lud damals zu verschiedenen Gottesdiensten der Pfarrei Baar und zu mehreren Konzerten ein. Die Musikgruppenmitglieder konnten privat für die Übernachtungen untergebracht werden und bei diversen Gesprächen wurde die extreme Armut in ihrem Land angesprochen. Für den Vorstand wurde klar, dass man sich im Bereich Sozial- und Entwicklungszusammenarbeit engagieren wollte.

Es brauchte noch einiges an Überzeugungsarbeit bis im Jahr 2000 dieser Schritt vollzogen werden konnte. Mit der Partnerschaft mit der KF Warnes (Bolivien), bei der die Schule unterstützt wurde, ging es los. Unser Glück war es, dass wir aus dem Erlös der Altkleidersammlung Texaid jedes Jahr mehrere 1000 Franken vergeben konnten. So wurden regional, national und international verschiedenste Projekte unterstützt. Aus den Reihen der Mitglieder der KF Baar kam der Wunsch auf, eine Partnerschaft in der Nähe zur Schweiz zu suchen da die Altersstruktur in unserem Verein recht hoch ist. So wurden Besuche und Gegenbesuche besser möglich. Mit der KF Timișoara (Rumänien) konnte ein solcher – mithilfe des Verbandes Kolping Schweiz – im Jahre 2011 gefunden werden. Wertvolle Freundschaften wurden geschlossen und für den Nationalverband Rumänien ist diese Partnerschaft eine grosse Stütze.

Eine wichtige Herausforderung ist für die KF Baar die neue Situation bei Texaid. Die grosszügigen Unterstützungsgelder werden wegfallen. Wie können wir darauf reagieren? Da heisst es, die guten Beziehungen mit den Gemeinden und der Kirchgemeinde spielen lassen. Es müssen viele Gespräche geführt werden. Erste Erfolge konnten bereits verbucht werden. Ich möchte jeder KF ans Herz legen, diesen Mehraufwand zu führen, denn es kann sich wirklich lohnen. Ein weiterer Punkt ist sicher auch, dass der Bekanntheitsgrad in den Gemeinden, Kirchgemeinden steigen wird und so auch Synergien genutzt werden können.

Christoph Pfister, KF Baar



Kolping-Gesellenhaus Temeswar «Casa Calfelor»

Die Bauarbeiten am Kolping-Gesellenhaus in Temeswar, Rumänien sind bereits weit fortgeschritten. Das Haus mit seinen 41 Gästezimmern, den Tagungsräumen, dem Restaurant und der Küche soll bis zum Oktober 2021 (30 Jahre Seligsprechung von Adolph Kolping) fertiggestellt sein und der Betrieb aufgenommen werden. Eigentlich sollte die Eröffnung auf das Datum «Temeswar Kulturhauptstadt Europas 2021» fallen. Wegen der Coronakrise wird dieser Anlass auf das Jahr 2023 verschoben. Diese Verschiebung gibt jetzt die Gelegenheit, die Fertigstellung ohne Zeitdruck abzuschliessen.

Der Bau des Casa Calfelor wurde zum Teil aus privaten Spendenmitteln finanziert. Hervorzuheben ist das Engagement der KF Baar und der KF Weinfeldens und ihren Präsidenten Christoph Pfister und Jürg Müller, die vor und während der Bauphase dem Kolpingwerk Rumänien beratend zur Seite standen. Kolping International und Kolping Schweiz unterstützten die Realisierung dieses ambitionierten Projekts mit der Gewährung von Darlehen. Zu den einzelnen Phasen der Bauabschnitte können auf der Website casacalfelor.kolping.ro Filme downgeloadet werden.

Bolivien: Existenzen fördern

Projektvorschlag für katholische Kirchengemeinden



Kolping weltweit mit den Menschen



de Geschäftsideen chen ein Startkapital

Die Corona-Pandemie hat viele Menschen ihre Arbeit verlieren können ihre Familien nicht mehr ernähren. In der Not helfen Kolping-Kameras, wie z.B. die Gefriertruhe Markt-Markt. Andere bringen Spritzen und Verdrehen um beladeten Lieferant zu beschaffen, um so wieder ein kleines Startkapital bereitzustellen, um sie erfolgreich in die Tat umzusetzen.

Die Corona-Pandemie ist die Arbeitslosigkeit in Bolivien enorm gestiegen und die Sie stehen ohne jede soziale Absicherung da. Immer mehr Menschen sind auf Hilfe Familien aus der unteren Mittelschicht kämpfen jetzt um das Überleben.

Die Bolivien Existenzgründungsförderung ist ein Wertebildungsprogramm. Sie sollen Ihre der Beschäftigten erhalten. Kolping-Kameras können über Alltagshilfeprojekte gewonnen werden. Kolping-Kameras können über Alltagshilfeprojekte gewonnen werden. Kolping-Kameras können über Alltagshilfeprojekte gewonnen werden.

Erfolgreich durch Fachwissen und Anschubfinanzierung

Diana Schütz hat Ana María Mejía Vargas schon länger gekannt. Die 34-jährige Mutter hat bei Kolping die Hilfe bekommen. Der Beruf ist keine und macht Spaß. Ich habe schon viele Berufserfahrungen aus meiner Nachbarschaft. Die 34-jährige Mejía hat eine Kaszimirstrickerei in Bolivien gegründet und verkauft ihre eigenen Produkte. Losada aus Camerillo hat auch ihr Handwerk bei Kolping. Ich möchte auch Ihr Wissen von mir und meinem Verkaufswissen weitergeben. Nach der Corona-Pandemie sind viele Menschen ihre Arbeit verlieren können ihre Familien nicht mehr ernähren. In der Not helfen Kolping-Kameras, wie z.B. die Gefriertruhe Markt-Markt. Andere bringen Spritzen und Verdrehen um beladeten Lieferant zu beschaffen, um so wieder ein kleines Startkapital bereitzustellen, um sie erfolgreich in die Tat umzusetzen.



Ihre Hilfe kommt

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit noch mehr Kleinrentnerinnen ihren eigenen Unternehmern selbstständig machen können. Ihre Spende zeigt Ihren Vertrauen in sie haben und schenken.

Bolivien: Existenzgründungen fördern

Geschäftsführer: Kolping Schweiz
Projektpartner: Kolping Nationalverband Bolivien, La Paz
Projektleiter: Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz
Kontakt: Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz, Tel. 041 410 91 39, jung.kolping@kolping.ch

Unser Partnerland Bolivien

Die Kolpingfamilie in Bolivien wurde 1983 gegründet. Aktuell sind 5.300 Mitglieder in 135 Kolpingfamilien organisiert. Der Sitz der Kolpingfamilie in Bolivien ist in La Paz. Die Kolpingfamilie in Bolivien ist ein Zusammenschluss von Kolpingfamilien in Bolivien. Die Kolpingfamilie in Bolivien ist ein Zusammenschluss von Kolpingfamilien in Bolivien.

Kolping Schweiz Projekte 1. Halbjahr 2021

Alle Projektbeschreibungen stehen als Download auf www.kolping.ch zur Verfügung oder können im Verbandssekretariat angefordert werden.



Brasilien: Kinder stark machen! Projektvorschlag für katholische Kirchengemeinden

Kinder zur Ruhe kommen. Am Nachmittag werden sie betreut und können spielen. Bei Bedarf wird bei den Hausaufgaben geholfen, und auch das soziale Miteinander ist gefördert. Hier wird vor allem auf Spiel, Musik und Tanz gesetzt. Das Projekt hilft vor allem Familien, die keine Möglichkeit haben, ihren Kindern die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten zu finanzieren. Mit Sport und Musik können die Kinder ihre Freizeit sinnvoll verbringen. Hier lernen die Kinder auch die Grundlagen der Hygiene und des Zusammenhalts. Hier lernen die Kinder auch die Grundlagen der Hygiene und des Zusammenhalts. Hier lernen die Kinder auch die Grundlagen der Hygiene und des Zusammenhalts.



Für viele Kinder ist es die einzige warme Mahlzeit am Tag. Die Hilfe von Kolping hat für Familien eine große Entlastung.

So wirkt Ihre Hilfe

Vom Kleinkind bis zum Jugendlichen – schon die älteren Jugendlichen profitieren von den sozialen Angeboten von KOLPING. So berichtet die Mutter Clariane von dem Fortschritt ihrer Tochter: „Dank der Förderung hat Yamila gelernt zu sprechen und hat eine bessere Beziehung zu anderen Kindern aufgebaut.“ Der zweite wichtige Effekt ist, dass Clariane zur Arbeit gehen und für die Existenz der Familie sorgen kann, während ihre Tochter betreut wird. Mit unserem Angebot für Kinder und Jugendliche haben wir den Kontakt mit dem sozialen Angebot von KOLPING hergestellt. So berichtet die Mutter Clariane von dem Fortschritt ihrer Tochter: „Dank der Förderung hat Yamila gelernt zu sprechen und hat eine bessere Beziehung zu anderen Kindern aufgebaut.“ Der zweite wichtige Effekt ist, dass Clariane zur Arbeit gehen und für die Existenz der Familie sorgen kann, während ihre Tochter betreut wird. Mit unserem Angebot für Kinder und Jugendliche haben wir den Kontakt mit dem sozialen Angebot von KOLPING hergestellt.

Brasilien: Kinder stark machen!
Geschäftsführer: Kolping Schweiz
Projektpartner: Kolping Nationalverband Brasilien, São Paulo
Projektleiter: Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz
Kontakt: Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz, Tel. 041 410 91 39, jung.kolping@kolping.ch

So können Sie helfen!
 10.000 CHF kostet der Betrieb der 10 Sozialzentren pro Jahr
 9.000 CHF beträgt das Gehalt der Sozialarbeiterinnen im Jahr

Ihre Hilfe kommt an!

Bitte unterstützen Sie die Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Brasilien. In den Kolpingfamilien und Sozialzentren sind Kinder und Jugendliche immer willkommen. Bei Kolping finden sie eine zweite Familie. Hier erhalten sie eine warme Mahlzeit, können spielen und werden spielerisch gefördert.



Für viele Kinder ist die Zuhilfenahme von Kolping eine große Entlastung. Die Hilfe von Kolping hat für Familien eine große Entlastung.

Unser Partnerland Brasilien
 Mit der „Aktion Brasilien“ haben im Jahr 1968 die ersten Hilfspatinnen von KOLPING INTERNATIONAL in Brasilien gearbeitet. Der Name des Nationalverbandes in Brasilien ist KOLPING. Die Kolpingfamilie in Brasilien ist ein Zusammenschluss von Kolpingfamilien in Brasilien. Die Kolpingfamilie in Brasilien ist ein Zusammenschluss von Kolpingfamilien in Brasilien.

So können Sie helfen!
 10.000 CHF kostet der Betrieb der 10 Sozialzentren pro Jahr
 9.000 CHF beträgt das Gehalt der Sozialarbeiterinnen im Jahr



Kolping weltweit mit den Menschen



Zu Besuch in der Christkatholischen Kirche in Olten

Wenn ein Priester am Ende einer Eucharistiefeier den Messebesuchern neben seinem Segen auch noch mitteilt, dass er mit «seiner Frau» noch einige wichtige Sonntagsbesuche geplant hat, dann sollte das eigentlich etwas ganz Selbstverständliches sein. Nicht so bei uns Katholiken, wo aufgrund des Priestermangels zwar immer mehr verheiratete Diakone die Gottesdienste mit Einschränkungen zelebrieren, die Kirche aber bisher keine Zeichen erkennen lässt, wie sie die priesterliche Existenz auf lange Sicht sichern will.

Auf Einladung von Brigitta Köhl und Fredy Siegenthaler durfte ich mit meiner Frau vor einigen Wochen zu Gast in einem christkatholischen Gottesdienst sein. Ich muss zugeben, dass ich neugierig war, was hier anders oder vielleicht besser ist als bei «uns». Die grosse Stadtkirche St. Martin in Olten, die für die noch 430 Gläubigen der 31 angeschlossenen Gemeinden der Region Olten, Gäu und Thal religiöse Heimat ist, präsentierte sich, coronabedingt, mit nur wenigen Gottesdienstbesuchern. Ungeachtet dessen hatte der Zelebrant Pfarrer Roland Lauber eine vorzügliche Sängerin engagiert, die zu den Klängen der bekannten Nepomuk-Kuhn-Orgel in gebühlichem Sicherheitsabstand den verbotenen Kirchengesang ersetzte.

Beim Aufschlagen des Gesangsbuchs fiel mir sofort auf, dass hier der Ablauf der Eucharistie wortwörtlich mitverfolgt werden kann. Eine tolle Sache, die dem nicht so geübten Kirch-



gänger Orientierung gibt und dazu einen nicht unerheblichen Bildungs- und Übungseffekt hat. Spontan wurde ich an die Aussage Adolph Kolpings erinnert, der sagte: «Zwar besteht die Religion nicht im Äusseren, das ist

wahr, aber der sie äusserlich nicht übt, hat sie auch innerlich nicht lieb.»

Vielleicht habe ich auch andere mit meinem Artikel neugierig gemacht und der Wunsch für einen «Seitenwechsel» wurde geweckt. Christkatholische Kirchgemeinden finden sich fast in allen Regionen der Schweiz. Grosse Unterschiede konnte ich im Gottesdienst, dem ich beigewohnt hatte, nicht feststellen, schliesslich ist die christkatholische Kirche auch eine katholische Kirche. Dass es diese durchaus gibt, erfährt, wer die Website der Christkatholischen Kirche der Schweiz (christkatholisch.ch) besucht. Dort werden die häufigsten Fragen beantwortet.

Für mich persönlich war der Besuch eine Bereicherung, die mir wieder einmal verdeutlicht hat, wie vielfältig die christliche Kultur bei uns in der Schweiz ist.

Peter Jung

Die Christkatholische Kirche

Die Christkatholische Kirche entstand durch den Protest und Widerstand gegen die Dogmen des Ersten Vatikanischen Konzils von 1870. Der Begriff «christkatholisch» (als katholisch ohne das als Dogma erhobene Universalprimat des Papstes über alle anderen Bischöfe und seine Unfehlbarkeit in Glaubensfragen) für den um 1844 aufgekomenen Begriff «deutschkatholisch» wurde somit um 1870 im deutschsprachigen Raum geläufig. (Der Breslauer Fürstbischof Heinrich Förster hatte bereits 1859 den Begriff «christkatholisch» im Gegensatz zu «römisch-katholisch» für exkommunizierte Anhänger Johannes Ronges benutzt.) Ein wichtiger Widerständler war Professor und Nationalrat Walther Munzinger, der schon 1860 über Papsttum und Nationalkirche geschrieben hatte. Er organisierte

am 18. September 1871 in Solothurn den ersten schweizerischen Katholikenkongress, der die Keimzelle der Christkatholischen Kirche bildete.

Im Zuge des Schweizer Kulturkampfes wurden in den Kantonen Solothurn, Aargau, Zürich, Basel, Bern und Genf von Rom unabhängige christkatholische Gemeinden gegründet. Diese gaben sich auf der ersten Session der Nationalsynode in Olten am 14. Juni 1875 eine Kirchenverfassung.

Mit landesweit rund 13 500 Mitgliedern hat die Christkatholische Kirche in verschiedenen Kantonen den offiziellen Status einer Landeskirche.

(aus Wikipedia)

Ein virtuelles Treffen

Anstatt sich persönlich zu treffen, musste die Mitgliederversammlung der Kolpingjugend Europa wegen der Pandemie online durchgeführt werden. Doch mit etwas Kreativität, Spontaneität und neuen Ideen wurde diese Herausforderung gemeistert und gleichzeitig ein Tor für neue Aktivitäten geöffnet.



Die Kolpingjugend Europa hielt am 17. Oktober 2020 ihre jährliche Mitgliederversammlung zum ersten Mal in der Geschichte der Organisation online ab. 22 Kolpingjugendmitglieder aus 13 verschiedenen Ländern nahmen an der sechsstündigen Zoomkonferenz teil.

Die Präsentationen der jeweiligen Länder wurde abgekürzt in einer spielerischen Form vorgetragen. Danach stellte der Vorstand der Kolpingjugend Europa seine Aktivitäten des vergangenen Jahres vor. Eine neue Website wurde kreiert (www.kolpingyouth.eu), ein neuer Instagram-Kanal erstellt ([ky_europe](https://www.instagram.com/ky_europe)), das Layout der Facebook-Seite aufgefrischt und zwei Newsletter veröffentlicht. Weiterhin wurde die Unterstützung der Kolpingjugend Europa mit einer Teilzeitstelle in Serbien verkündet. Nach der Vorstellung des Finanzberichtes initiierte der Vorstand eine interaktive Diskussion über die Zukunft der Kolpingjugend Europa. Es stellte sich heraus, dass die Delegierten neben persönlichen Veranstaltungen auch an Online-Aktivitäten interessiert wären.

Für die Mitglieder der Kolpingjugend aus verschiedenen Ländern war es bei solchen Veranstaltungen auch

sehr wichtig, miteinander in Kontakt zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Da die Pandemie die Aktivitäten der Kolpingjugend auch in den einzelnen Ländern beeinflusste, wurde ein Workshop zum Thema «Jugendarbeit in Zeiten von Corona» organisiert. Dies war eine gute Gelegenheit für Kolpingmitglieder, sich darüber auszutauschen, wie sie sich während des Lockdowns gefühlt haben, was sie erlebt haben und wie sich diese Situation auf ihre Ausbildung und/oder Arbeit und die Aktivitäten ihrer Jugendgruppen ausgewirkt hat.

Als krönender Abschluss fand am Abend ein virtuelles Kamingespräch mit Ehemaligen statt, die in den letzten 25 Jahren in der Kolpingjugend Europa aktiv waren. Dieses Gespräch gab allen Delegierten einen kleinen Einblick in die Geschichte unserer Organisation.

Als direktes Resultat der Rückmeldungen der Versammlung wurden schon zwei Zoom-Treffen organisiert, wobei sich jeweils 10 bis 20 Leute getroffen haben, um neue Freundschaften zu knüpfen, sich über das Leben auszutauschen und alte Erinnerungen aufleben zu lassen. Wenn du auch Interesse hast, über die Landesgrenze hinaus Kolping-Mitglieder zu treffen, schau regelmässig auf «www.facebook.com/kolpingjugendeuropa» rein, wo neue virtuelle Events ausgeschrieben werden. Und um es mit den Worten Adolph Kolpings zu sagen: «Mancher rennt dem Glück nach und weiss nicht, dass er es zu Hause hat.» Deshalb kann ich es nur jedem empfehlen, sich von zu Hause aus mit der Welt zu verbinden und ein Stückchen Glück zu finden.

*Nikolina Lazendić,
übersetzt von Heinz Strässle*

Kolping Schweiz

GENERAL- VERSAMMLUNG 2021

Am **Samstag, 5. Juni 2021** findet in Goldau die Generalversammlung von Kolping Schweiz statt. Anträge der Kolpingsfamilien und Regionalverbände sind bis spätestens **8. April 2021** der Verbandsleitung Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, schriftlich einzureichen.

*Erich Reischmann,
Präsident Kolping Schweiz*

Generationentag in Amriswil

Nach der coronabedingten Absage im letzten Jahr laden wir alle Interessierten erneut zu uns nach Amriswil ein, um die Gemeinschaft und den Austausch mit den Kolping-Generationen zu pflegen. Wir hoffen, dass wir unsere Veranstaltung trotz momentaner Einschränkungen und ungewisser zukünftiger Entwicklung, durchführen können. Falls uns Corona einen Strich durch die Rechnung machen sollte, werden wir auf der Website unseres Verbands (www.kolping.ch) rechtzeitig informieren.

Wann

Sonntag, 18. April 2021

Programm

- Beginn 10.30 Uhr mit Gottesdienst
- Mittagessen (Spaghettiplausch)
- Fotorückblick Kolping-Erlebniswochen
Klosters 2019 und Diemtigtal 2020
- Austausch und Geselligkeit
- Spiel und Plausch mit der Jubla Amriswil

Wo

St.-Stefans-Pfarrzentrum
Alleestrasse 17, 8580 Amriswil

Gastgeberin

Adelheid Jäckle, Tel. 076 543 04 99



Markus Stock: «Tue Gutes und sprich darüber!»

«Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Seit meinem Dazugehören pflege ich «Treu Kolping – Kolping treu» als Gruss. Dieses Treusein, gegenseitiges Vertrauen zu schenken, begleitet mich in meinem Alltag. Es ist ein Gefühl von Verbundenheit. So war es vor dieser schwierigen Zeit. Die Wochentage waren getaktet mit den beiden Liederproben im Männer- und Kirchenchor, mit der Freiwilligenarbeit, dem Besuch der Gottesdienste und dem Treffen im Café. Dies fehlt nun schmerzlich und hat grosse Lücken geschlagen. Treusein am Beständigen, pflegen der Kameradschaft, welche mir Nähe und Vertrautheit schenkt, ist mir wertvoll und wichtig. Ich versuche das Gedankengut von Kolping «Treue und Glaube» in meinem Leben zu integrieren. Seine vier Grundpfeiler sind mir eine Anleitung und ewige Aufgabe für das Christsein.

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

Froh und glücklich machen, trösten und erfreuen, ist das Beste, was der Mensch auf dieser Welt ausrichten kann.

Wie bist du zu Kolping gekommen?

Anfang der 70er-Jahre während meiner «Stifti». Die Gesellen in unserer Pfarrei haben mich eines Tages angesprochen. Regelmässig am Samstagabend nach dem Gottesdienstbesuch trafen sich die Jungmänner, um in den Ausgang zu fahren. Ich bin schon früh ein Vereinsmensch gewesen (Jungwacht, Turnverein, Handharmonikaclub) und so lag es auf der Hand, im Gesellenverein dabei zu sein. So ging ich hin in ihr Vereinslokal für das erste Treffen. Und seither gehöre ich über 50 Jahre zu der KF Landquart.

Was war dein schönstes Erlebnis in Zusammenhang mit Kolping?

Vieles, was ich mit Kolping erleben durfte, war wunderschön und einmalig. Auf keinen Fall möchte ich dies missen. Die grossen Reisen zu den Kolpingsfamilien in Bukoba, Tansania; nach Mexico in den Bundesstaat, wo viele Kaffeebauernfamilien und Zapatisten leben; in den Jahren 2000 und 2008 nach Bolivien, wo wir sowohl das Tiefland als auch das Hochland bereisten; kürzlich auch nach Rumänien. Allen diesen Menschen mit ihrem grossen Herzen voll Dankbarkeit, Zufriedenheit, Gastfreundschaft und noch vielem, was das Menschsein ausmacht, durfte ich begegnen. Unvergesslich und etwas vom Grössten ist immer noch die Fahrt mit dem Boot auf dem höchstgelegenen See der Welt, dem Titicacasee. Früh am Morgen bei Sonnenaufgang fuhren wir zu einer der beiden Inseln (Isla del Sol oder Isla de la Luna). Auf dem Eiland im grenzenlosen Wasser, einem fast mystischen Ort, wo Himmel und



Erde sich berühren, feierten wir am kargen Hügel auf einer Anhöhe eine Lob- und Dankesfeier. Bei dieser Erinnerung klopft mein Herz noch heute. Das alles berührte meine Seele zutiefst.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Zurzeit verbringe ich viele Stunden in der Natur. Wöchentlicher Spaziergang an den Flussufern von Rhein und Landquart. Winterwandern und Schneeschuhlaufen in den Bündner Bergen. Dazwischen Lesen, am Fernseher Sport konsumieren und Faulenzen. Meine Vorlieben sind aber Museen, Theater und Livekonzerte. Das ist zurzeit leider nicht möglich und so freue ich mich auf die hoffentlich bald zurückkommende grosse Freiheit.

Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Ja, in früheren Jahren pflegte ich regen Kontakt zu Kolping Südtirol. Bei den gegenseitigen Besuchen entstanden langjährige Freundschaften, speziell zu einer Tischlerfamilie aus Bruneck und Mitgliedern der KF Bozen und KF Eppan. In jüngerer Zeit durfte ich mit grosser Freude neue Kolplingleute kennen lernen und Freundschaften knüpfen. So bei der letztjährigen internationalen Friedenswande-

rung in Luxemburg. Die meisten Freundschaften – einige über Jahrzehnte – pflege ich aber innerhalb der Kolping Schweiz.

Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im Schweizer Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Dass wir uns noch mehr profilieren, vermehrt die aus meiner Sicht hervorragende internationale Verbandsarbeit publik machen. Sie sollte verdienstvollerweise an die Öffentlichkeit finden. Die KF vor Ort, aber auch jedes Einzelmitglied muss sich nach vorne orientieren und so mithelfen, die Bedürfnisse und Not der Mitmenschen vor Ort wahrzunehmen und tätig zu werden. Mit unserem geschaffenen Vorzeige-«Aktionsrad» können wir die wichtigen Aufgaben, welche uns in der Zukunft noch bevorstehen, gut gewappnet angehen. Wie Margrit Bachmann hier geschrieben hat, geht es darum, «unsere Kolping-Schwester und -Brüder damit vertraut zu machen und zu neuem Wir-Gefühl zu führen».

Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten? Was wünschst du Kolping Schweiz für die Zukunft?

Diese Fragen hat Gabi Bremgartner in der Zeitschrift 4/20 wunderbar beantwortet. Nachlesen! Ich könnte es nicht besser. Zum Beispiel Werbung für unsere Kolpingwerte, «tue Gutes und sprich darüber», gemeinsam Bildungs- und Informationsanlässe von Kolping Schweiz besuchen, vermehrt in Austausch miteinander treten und Partnerverbänden weltweit mit ideellen und finanziellen Mitteln beistehen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Peter Jung

Verschiebung Romwallfahrt

Im Oktober 2021 sollte sie stattfinden: die Rom-Wallfahrt von KOLPING INTERNATIONAL anlässlich des 30. Jahrestages der Seligsprechung Adolph Kolpings. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie hat der Generalvorstand von KOLPING INTERNATIONAL nun entschieden, die Wallfahrt um ein Jahr auf Oktober 2022 zu verschieben. Zu viele Unsicherheiten waren bei der Planung im Spiel: Werden wir mit vielen tausend Kolpingschwester und Kolpingbrüder in Rom gemeinsam feiern können? Werden weiterhin Hygienekonzepte uns bei den Gottesdiensten auf Abstand sein lassen und werden wir das Kolpinglied singen dürfen? Werden wir Hotelzimmer buchen können, wo doch viele Hotels noch nicht wissen, ob sie die nächsten Monate finanziell überstehen? Werden genug Menschen bis dahin gegen das Virus geimpft sein?

Um allen, die gerade mit viel Vorfremde ihren Aufenthalt in Rom vorbereiten, Planungssicherheit zu geben, haben wir uns für eine Verschiebung der Wallfahrt entschieden. Vom 25. bis 27. Oktober 2022 werden wir dann hoffentlich in gewohnter Weise, als Gemeinschaft der Kolpinggeschwister der Seligsprechung Adolph Kolpings gedenken, zusammen feiern, singen und um seine Heiligsprechung beten.

Das Reisebüro Drusberg Reisen AG wird seine für das kommende Jahr geplante Pauschalreise vom 24. bis 28. Oktober für die Mitglieder von Kolping Schweiz auch im Jahr 2022 anbieten. Entsprechende Informationen folgen rechtzeitig.

Kolping-Friedenswanderung

Die Friedenswanderung ist die älteste regelmässig durchgeführte Veranstaltung des Kolpingwerkes Europa. Kolpingmitglieder aus verschiedenen Ländern sind seit 1968 gemeinsam unterwegs, wandern, beten und feiern zusammen. Die Friedenswanderung bietet die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen über die eigenen Landesgrenzen hinweg. Im Jahr 2021 findet die Wanderung in Slowenien statt und steht unter dem Motto «Im Zusammenhalt ist die Macht». «Das gesamte Organisationsteam freut sich auf eure zahlreiche Teilnahme und wir zeigen euch gerne unser Maribor inmitten der Weinregion an der Drau», heisst es auf der Veranstaltungswebsite.

HINWEIS: Diese Friedenswanderung war eigentlich für den Mai 2020 geplant, wurde von den Organisatoren aber ein Jahr nach hinten verschoben.

FRIEDENSWANDERUNG
MIROVNI POHOD

MARIBOR
 13. bis 16. Mai 2021

Im Zusammenhalt ist die Macht
 V povezanosti je moč

Zur Geschichte der Kolpinghäuser

Angesichts der Auflösung der sogenannten Meisterfamilien und des Verlustes familiärer und religiöser Werte Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte Adolph Kolping mit dem Bau von Kolpinghäusern ein karitatives Hospizien-system, das als Ergänzung zu den zuvor von Kolping gegründeten Gesellenvereinen fun-gierte. Auch in der Schweiz wurden an verschie-denen Orten Kolpinghäuser errichtet.

Das erste Kolpinghaus wurde am 17. April 1853 in Linz, Ös-terreich eröffnet und schon einige Jahre später konnten die ersten Einrichtung dieser Art in der Schweiz ihre Türen öff-nen. Mittlerweile haben sich die Kolpinghäuser allein in Europa 260-mal den unterschiedlichen Erwartungen und Gegebenheiten angepasst. Das differenzierte Angebot reicht heute vom Vereins- und Tagungshaus über das Ju-gend- oder Sozialwohnen bis zur Nutzung als Hotel mit gastronomischem Angebot.

Auch wenn die Kolpinghäuser schon lange nicht mehr von wandernden Gesellen frequentiert werden, so bieten sie immer noch, vor allem jungen Menschen, Heimat auf Zeit. Besonders als Jugendwohnheime in der Ausbildungs-zeit entsprechen sie nach wie vor dem Zeitgeist, bieten Un-terkunft, Verpflegung und pädagogische Begleitung und werden der Mission Adolph Kolpings gerecht.

In der Schweiz ging die Entwicklung der Kolpinghäuser in eine andere Richtung. Dort, wo sie heute noch existieren, dienen sie als Vereinshäuser der örtlichen Kolpingsfamilien und sind Teil einer extra dafür gegründeten Stiftung oder eines Vereins. Als wichtige Ertragsquelle werden aus der Untervermietung von Wohnraum nationale und internatio-nale soziale Projekte unterstützt. Alle Kolpinghäuser haben aber immer noch eins gemein. Sie tragen den Namen Kol-pings und werden dadurch in der Gesellschaft wahrgenom-men.

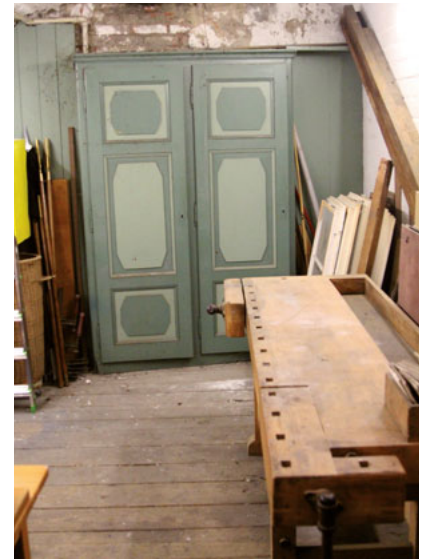
Die Vorstellung der noch existierenden Schweizer Kol-pinghäuser in den nächsten Ausgaben der Verbandszeit-



schrift, hat nicht den Anspruch einer geschichtlichen Aufar-beitung, sondern soll viel mehr zum Nachdenken anregen, ob aus diesen Ressourcen wieder mehr Kapital für den Er-halt der Kolping-Bewegung in der Schweiz gezogen werden kann. Gefordert sind wir alle, uns Gedanken zu machen, un-abhängig davon, ob sich in unserer Kolpingsfamilie noch eine Kolping-Immobilie befindet oder wir sogar in der Ver-antwortung einer Hauskommission stehen.

Gesellenhaus Solothurn

Wo einst die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte So-lothurner Patrizierfamilie Glutz-Blotzheim wohnte, an bes-ter Lage, gegenüber dem Rathaus und in Sichtweite (zumin-dest von der atemberaubenden Dachterrasse aus) auf Ka-thedrale und Jesuitenkirche, wurde im Jahr 1945 mit der feierlichen Einweihung des neuen Lokals und der Werkstatt die Grundlage für den im Jahre 1863 gegründeten Gesellen-verein gelegt. Dem Herrn Domkaplan und Kolping-Präses A. Glutz, einem nahen Verwandten der kinderlosen Besitzerin



Fräulein Anna-Glutz-Blotzheim war es zu verdanken, dass diese den Solothurner Gesellenverein als Erbe bestimmte.

Noch heute versprüht das Haus im inneren den Geist dieses bekannten Geschlechts. Die Bilder der Ahnen, die an den Wänden hängen, lassen nicht unbedingt den Gedanken aufkommen, dass sich hier einst junge Gesellen versammelten. Sie zeugen vielmehr vom Wohlstand der Patrizierfamilie Glutz-Blotzheim. Als Vermächtnis sollten diese Bilder nicht nur an die verdiente Familie erinnern, sondern der jungen Generation ein leuchtendes Vorbild für hohe Bürgertugend, Vaterlandsliebe und Hingabe für das allgemeine Wohl dienen.

Auch wenn man heute nicht sofort auf die jahrzehntelange Nutzung als Gesellenhaus schliessen könnte, finden sich doch Spuren beim Rundgang. Wer beispielsweise die Treppe ins Kellergewölbe hinabsteigt steht unversehens in der alten Werkstatt vor einer riesigen Werkbank und kann förmlich noch spüren, wie sich hier die Kreativität der jungen Gesellen in ihrer Freizeit den Weg bahnte. Dort, wo sich einst die Gesellen trafen, sind heute Wohnungen eingerichtet. Die Vereinsfahne wartet in einer gläsernen Vitrine auf ihren Einsatz, darunter ein geschnitzter Eichentisch mit dem sinnreichen Spruch der Gesellen in Schillers unsterblichem Lied von der Glocke «Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis», entstanden während des 2. Weltkriegs im Internierungslager in Münchenbuchsee.

Mit der Solodaris Stiftung (siehe Kasten) konnte vor Jahren ein passender Untermieter gefunden werden, der im Erdgeschoss mit dem Restaurant Pfefferkorn einen Gastronomiebetrieb führt, der von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung betrieben wird. In Begleitung eines Fachteams erhalten sie die wichtigen Arbeits- und Trainingsmöglichkeiten sowie eine Tagesstruktur.

Neben dem Restaurant Pfefferkorn in Solothurns Altstadt gehört zu diesem sozialen Projekt noch eine Cafeteria im Wohnheim, die Cafeteria Sansibar in der Gesundheitlich-Sozialen Berufsschule GSBS beim Spital Olten sowie ein Catering-Service.

Dass sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie Solothurn hier immer noch gerne zu ihrem Höck treffen, verwundert

kaum, denn zum einen kann man vom Angebot des Restaurants profitieren und zum anderen weiss man die Nutzung des Kolpinghauses in guten Händen, steht doch die Solodaris Stiftung mit ihrem sozialen Engagement ganz im Einklang mit der Mission Adolph Kolpings, die Nöte der Zeit zu erkennen und zu handeln. Ohne den Einsatz der Hauskommission, besonders deren Vertreter Kolpingbruder René Büttiker, der sich neben dem Kolpinghaus noch um eine weitere Liegenschaft von Kolping Solothurn kümmert, wäre es um den Erhalt dieser historischen Gebäude sicherlich nicht so gut gestellt.

Mit der Pflege wird auch ein Stück weit die lange Tradition der KF Solothurn und der Geschichte des Schweizer Kolpingwerks erhalten, die auf lange Sicht nur gesichert werden kann, wenn neue Wege im Verband beschritten werden. Dem Erhalt und der Nutzung der Kolpingshäuser fällt dabei eine wichtige Rolle zu.

Die Solodaris Stiftung

Die Solodaris Stiftung ist das Kompetenzzentrum für Menschen mit einer psychischen Behinderung im Kanton Solothurn. Die privatrechtlich organisierte Stiftung mit Sitz in Solothurn engagiert sich für die berufliche und soziale Eingliederung von psychisch behinderten Menschen. Sie orientiert sich bei ihren Wohn- und Arbeitsangeboten an den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Betroffenen. Ziel ist die Förderung einer grösstmöglichen und selbstständigen Lebensführung. Die Stiftung trägt dazu bei, Vorurteile gegenüber Menschen mit einer psychischen Behinderung abzubauen.



Restaurant Pfefferkorn, Rathausgasse 18, 4500 Solothurn
Tel. 032 621 92 11, www.solodaris.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9.00 bis 14.00 Uhr

Nichts ist so beständig wie der Wandel

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», sagte einst der griechische Philosoph Heraklit. Der Wandel ist eine Konstante des Lebens. Er begleitet uns auch in unserem Verband. Mit unserem Verbandsentwicklungsprozess stellen wir uns diesem Wandel mit geeigneten Massnahmen. Dazu gehört auch eine Reorganisation im Verbandssekretariat, die wir Ende 2020 vollzogen haben.

Wir haben uns dabei zum Ziel gesetzt, unsere personellen Ressourcen noch effizienter als bisher auf die strategische Umsetzung, die Zukunftssicherung unseres Verbands, auszurichten. Dabei ist es uns ein grosses Anliegen, den Bedürfnissen unserer Kolpingsfamilien, Mitglieder und Spender noch mehr Beachtung zu schenken. Im Zuge dieser Neuausrichtung hat uns Monika Burger verlassen. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Mit der Stellenneubesetzung verfügt unser Verbandssekretariat jetzt über spezialisierte Fachkenntnisse im Bereich «Mitglieder- und Spendenservice», um unsere Ziele zu erreichen.

Ein nächster, wichtiger Schritt ist das Redesign unserer Website. Wir werden unseren Verband mit seinen drei Schwerpunkten, internationale Hilfe (Kolping-Hilfswerk), nationale Hilfe (Kolping-Stiftung) und Kolping-Gemeinschaft (Kolpingsfamilien) zeitgemässer und aktueller präsentieren. Dazu gehört auch das Angebot, die Inhalte der Websites der Schweizer Kolpingsfamilien besser zu verlinken.

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag	09.00–12.00 Uhr 13.30–16.00 Uhr
Dienstag	09.00–12.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09.00–12.00 Uhr 13.30–16.00 Uhr
Freitag	09.00–12.00 Uhr

Das Verbandssekretariat ist Anlaufstelle für seine Mitglieder, bietet dort wo gewünscht und sinnvoll Unterstützung. Dazu gilt es, die Möglichkeiten der Digitalisierung (Web, E-Mail) noch besser als bisher zu nutzen.

”

Mit meinem neuen Team werde ich alles daransetzen, um die Zukunft unseres Verbands weiter zu sichern. Dazu ist es notwendig, unsere Mitglieder noch besser kennen zu lernen und mehr über sie zu erfahren. Meine neuen Kolleginnen heisse ich herzlich willkommen. Sie werden mich dabei unterstützen.

Peter Jung



”

Ich freue mich, dass ich meine beruflichen Kompetenzen, neben meinen Aufgaben als Familienfrau und Mutter, in den Dienst des Schweizer Kolpingwerks stellen kann.

Irene Tschupp



”

Schön, wieder bei Kolping zu arbeiten! Ich freue mich, Peter Jung bei der Neuorganisation und Umsetzung zur Zukunftssicherung des Verbandes in den Bereichen Kommunikation und Marketing zu unterstützen.

Barbara Callisaya



Einstellung der karitativen Vergütungen an die Kolpingsfamilien

Der Verwaltungsrat der TEXAID Textilverwertungs-AG hat im November 2020 entschieden, dass in Zukunft keine karitativen, freiwilligen Vergütungen mehr an die Kolpingsfamilien ausbezahlt werden können. Dies gelte rückwirkend für das Jahr 2020. Die Altkleidersammlung befindet sich derzeit in einem Paradigmenwechsel. Dazu geführt haben mehrere Faktoren: Zum einen die Corona-Pandemie mit dem Einbruch des weltweiten Altkleidermarktes und dem damit verbundenen Zerfall des Altkleiderpreises, zum anderen die Abnahme der Kleiderqualität (Fast Fashion) und damit verbundene Zunahme des Materialmix und notwendige Lösungsansätze für die Zukunft. Weiter führen auch gesetzliche Anpassungen, die sogenannte VVEA, schon länger zu einer Veränderung des bisherigen Systems. Trotz massiver Einsparungen lässt sich der Umsatzrückgang der TEXAID nur teilweise kompensieren. Die wirtschaftliche Lage bleibt auch weiterhin angespannt. Die Kolpingsfamilien werden in den nächsten Tagen von der Geschäftsleitung der TEXAID Textilverwertungs-AG direkt über diese Massnahme und Gründe, die dazu geführt haben, informiert.



Die meisten Kolpingsfamilien verlieren damit ihre Haupteinnahmequelle. Sie bildete über viele Jahre eine der wichtigsten Grundlagen für ihr soziales Engagement auf nationaler und internationaler Ebene. Massgeblich profitieren konnte davon die internationale Projektarbeit von Kolping Schweiz, deren Unterstützung vielen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern besonders am Herzen lag. TEXAID bedauert diese Entwicklung, da die Auszahlung von karitativen Vergütungen über 40 Jahre lang zur Tradition gehört haben.

Seit Januar 2019 sind Textilien Siedlungsabfall und unterstehen dem Entsorgungsmonopol der Gemeinden. Diese haben für die Sammlung und Verwertung Verträge unter anderem mit der TEXAID Textilverwertungs-AG abgeschlossen. Daraus erhalten sie auch weiterhin Einnahmen. Die Kolpingsfamilien sind aufgefordert in ihren Gemeinden mit den zuständigen Stellen Kontakt aufzunehmen, auf die lange Tradition der Textilsammlung zugunsten karitativer Organisation (Kolping) hinzuweisen und auf die Empfehlung des Schweizer Verbands der kommunalen Infrastruktur (SVKI) hinzuweisen, dass Hilfswerke auch weiterhin finanziell mit einer Spende begünstigt werden können. Der Verband gibt dazu gerne Hilfestellung.



Ausschreibung Kolpingpreis

Kolping Schweiz verleiht jährlich einen Kolpingpreis. Ausgezeichnet wird eine Schweizer Kolpingsfamilie, die sich in einem der sieben Aktionsbereiche zum Motto «Zeit schenken» engagiert. Das Preisgeld in der Höhe von CHF 2500 soll die Preisträgerin bei ihrer weiteren Kolpingarbeit unterstützen. Über die Gewinnerin und ihre Arbeit wird in der Verbandszeitschrift berichtet.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 2021 mit den Angaben Kolpingsfamilie, Aktionsbereich, Inhalt/Beschreibung des Angebots, Ziel/Zielgruppe an das Verbandssekretariat, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, einzureichen.

Vielen Dank für eure Teilnahme!

Die Bekanntheit von Kolping fördern – Verband stärken

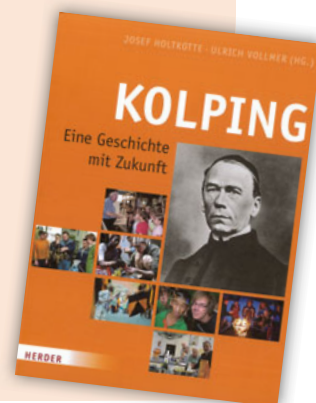
200 Jahre alt und immer noch auf der Höhe der Zeit. Wer kann das schon von sich behaupten? Das Werk Kolpings ist nach wie vor vielfältig und einzigartig, läuft aber auch Gefahr, in unserer Gesellschaft und besonders im kirchlichen Umfeld, in Vergessenheit zu geraten.

Gehen wir dagegen gemeinsam an! Das Buch «Kolping – eine Geschichte mit Zukunft» stellt das Leben und Wirken Adolph Kolpings dar und ermöglicht einen Blick auf das, was das Kolpingwerk heute im Auftrag seines Gründers tut. Es soll zum konstruktiven Gespräch anregen, es soll deutlich machen, dass der Mensch im Mittelpunkt allen Handelns stehen muss und dass jeder eine Verantwortung für den Mitmenschen wie für die Gemeinschaft hat.

Mit diesem Buch findet auch eure KF und das Wirken Kolpings in der Schweiz wieder Beachtung und gerät nicht in Vergessenheit. Die Auswahl an Unterlagen und Möglichkeiten zum Thema «Kolping» ist vielfältig. Wir beraten euch gerne.

Kolping – eine Geschichte mit Zukunft

Verlag Herder
Josef Holtkotte, Ulrich Vollmer (Hrsg.)
ISBN 978-3-451-32706-3



Corona – wie bleiben wir in Kontakt?

Wie bleiben wir im Kontakt, sowohl in den Vorständen und Leitungsteams als auch mit unseren Mitgliedern? Welche Hilfe und Initiativen gibt es vor Ort? Welche Anregungen können wir den KF geben? Was tun unsere KF in der Krise? Hier einige Anregungen aus den Kolpingsfamilien der Schweiz und Deutschland:

Weihnachtsgruss mitten in der Pandemie

Die Vorstandsmitglieder der KF Baar besuchten jedes Mitglied, natürlich mit Abstand und Maske, und überbrachten einen kleinen Advents- und Weihnachtsgruss. Das Motto Zeit schenken ist in dieser Zeit, wo wenige Kontakte stattfinden dürfen, ein ganz wichtiger Bestandteil in unserer Gemeinschaft. Kurz nach dem Befinden nachfragen und ein paar liebevolle Worte wechseln ist für den Vorstand der KF ein wichtiges Zeichen. Die selbst gemachten «Guetzlisterne», die das Vorstandsmitglied Rahel Pfister mit viel Liebe hergestellt hat, haben bei den Mitgliedern viel Freude und Begeisterung ausgelöst. Mit etwas Kleinem grosse Freude machen – war ihr Motto für diese tolle Idee.



Plauderecke

In der Pfarrgemeinde in Lahnstein gibt es mit Unterstützung einiger Kolpingsmitglieder ein Angebot, das sich grosser Beliebtheit erfreut: Bei der «Plauderecke» stehen täglich ausser sonntags Menschen zum Zuhören, Schweigen oder für einen kleinen Spaziergang zur Verfügung – selbstverständlich unter Beachtung der Abstandsregeln. Seelsorge auf der Strasse: Ein niederschwelliges Gesprächsangebot, mit dem Kirche und Kolping nicht nur in Corona-Zeiten erfolgreich auf sich aufmerksam machen können.

Adolph-Kolping Besinnungsweg



Soziale Kontakte einschränken – das ist die Empfehlung in Zeiten der Coronakrise. Doch was darf man denn jetzt noch: Ist ein Spaziergang an der frischen Luft noch erlaubt? Frische Luft tut gut. Frische Luft ist gesund. Der Adolph-Kolping-Besinnungsweg bietet dazu die idealen Voraussetzungen und lädt darüber hinaus zur Besinnung ein. Das spendet Körper und Seele die dringend benötigte Kraft in der aktuellen Situation.

Persönliche Grüße per Postkarte

Für uns als Mitglieder eines katholischen Sozialverbandes, die wir gewohnt sind, gemeinsam zu beten, zu arbeiten, zu wandern, zu spielen, zu feiern ..., ist es im Moment schwer, unsere Gemeinschaft zu leben.

Viele von uns können noch – mit Einschränkungen – zur Arbeit, zum Einkaufen und Spazieren gehen. Doch vor allem unseren älteren Mitgliedern ist dies aus Sorge um ihre Gesundheit fast nicht mehr möglich. Gleichzeitig dürfen sie aber auch keinen Besuch bekommen und sind von uns allen am meisten isoliert. Gerade auch unsere Mitglieder in Pflegeheimen, die fast alle nach aussen geschlossen sind, sind davon betroffen.

Aber vielleicht können wir ihnen zeigen, dass wir sie nicht vergessen, in Gedanken bei ihnen sind und sie in unsere Gebete einschließen. Der Kolping-Postkartenkalender eignet sich dazu in idealer Art und Weise. Natürlich tut es auch eine ganz normale Postkarte, vielleicht auch von euch oder eurer KF selbst gestaltet.

Persönliche Anteilnahme drückt sich durch die persönliche Ansprache und auch – nur noch ganz selten in Zeiten des PCs – in der persönlichen Handschrift aus. Daher bitten wir euch, nehmt euch ein wenig Zeit und schreibt per Hand ein paar Zeilen an die älteren Mitglieder. Vielleicht möchte der eine oder andere auch seine Telefonnummer dazu notieren, sodass unsere älteren Mitglieder anrufen und reden können. Da sich ja auch für uns der Alltag (Verbandsalltag, Absage von Gottesdiensten ...) geändert hat, gibt es sicher jede Menge zu berichten. Kolpinger haben Fantasie und stehen zueinander!

Wie gehen die Kolpingsfamilien und ihre Mitglieder mit der Corona-Situation um?

Bitte teilt uns eure Aktivitäten mit. Gerne berichten wir darüber in unserer Verbandszeitschrift und im Web.



Weitere Anregungen

Weitere Anregungen finden sich in der Handreichung des Kolpingwerkes Deutschland in Zeiten der Corona-Pandemie (www.kolping.de)



Briefmarken und Münzen sammeln

Nehmen Sie sich etwas Zeit und stöbern Sie im Haus nach alten Briefmarken bzw. Briefmarkenalben. Das Verbandssekretariat nimmt sie gerne entgegen und leitet sie an das Justinus-Werk in Freiburg weiter. Das Justinus-Werk mit seinen drei Justinus-Vereinen Freiburg, Zürich und Genf pflegt und fördert den interkulturellen und interreligiösen Dialog. Als Institution der katholischen Kirche Schweiz unterstützt es Studierende aus Entwicklungsländern, die bereit sind, nach ihrer Ausbildung in Entwicklungsländern zu arbeiten.





Kolping-Präses Niklas Gerlach zum Priester geweiht

Am 31. Oktober wurde dem Präses der KF Altdorf, Diakon Niklas Gerlach vom Seelsorgeraum Altdorf, in der Kirche St. Martin in Altdorf von Bischof Peter Bürcher das Sakrament der Priesterweihe verliehen. Wir gratulieren Niklas Gerlach ganz herzlich zu seiner Primiz und wünschen ihm für seine Zukunft Gottes guten Segen.

Niklas Gerlach (28) stammt aus Lauerz. Mit 19 Jahren machte er die Maturität mit Schwerpunkt Physik und Mathematik am Kollegium in Schwyz. Dann leistete er als Ver-

kehrsoldat Dienst in der Armee. 2012 begann er ein Studium in Erdwissenschaften an der ETH Zürich. Im Sommer 2014 wechselte er an die Theologische Hochschule in Chur. Nach zwei Jahren Freistudium entschloss sich Gerlach, dem stärker werdenden Ruf Gottes zu folgen und ins Priesterseminar einzutreten. So absolvierte er die folgenden drei Jahre des Studiums als Seminarist für das Bistum Chur. Seit August 2019 ist er als Pastoralassistent und Diakon in den Pfarreien St. Martin und Bruder Klaus in Altdorf tätig.

Die Seele baumeln lassen im Kolping-Hotel in Alsópáhok, Ungarn

Die **Ungarreise** musste verschoben werden. Neu ist sie vom **21. September bis 5. Oktober 2021** geplant.

Informationen dazu gibts auf kolping.ch oder direkt bei der Organisatorin Hildegard Holenstein, E-Mail: hi.holenstein@bluewin.ch

Neu und online: Fürbittenbuch

Mit einem weiteren Angebot lädt KOLPING INTERNATIONAL dazu ein, sich auf die Feier des 31. Jahrestages der Seligsprechung Adolph Kolpings 2022 vorzubereiten: ein internationales, für alle zugängliches Fürbitten-Buch im Internet. Nicht nur um die Heiligsprechung Adolph Kolpings, sondern auch bei kleinen und grossen Anliegen, die Kolpingmitglieder rund um die Welt bewegen, lädt es zum Teilen der eigenen Bitten ein. Denn Kolping ist nicht nur eine tatkräftige Gemeinschaft, sondern weiss auch immer, dass im Letzten alles von Gott abhängt.

Unter <https://www.kolping.net/fuerbitten> ist jede und jeder eingeladen, sich mit den eigenen Anliegen zu beteiligen.



Markus Müller (1952–2020)

Auf einem seiner geliebten Sonntagswanderungen Ende November hat das Herz von Markus unerwartet aufgehört zu schlagen.

Markus und die Kolpingarbeit

Seit seiner Jugendzeit war Markus Mitglied der KF Willisau. Als Markus mit seiner Familie nach Langenthal zügelte, war die Gründung einer KF in Langenthal ein Thema. So war er 1980 als Gründungsmitglied mit dabei und setzte sich viele Jahre als Präsident für den Verein ein. Wichtig war ihm, als Verein in der Pfarreiarbeit aktiv zu sein.

Der jährliche Vatertag, wurde zu einem beliebten Ausflug für die ganze Pfarrei. Für Familien wurden Kurse angeboten und in den Advents- und Weihnachtstagen, wie auch zur Fasten- und Osterzeit wurde zum Basteln eingeladen. Die St.-Nikolaus-Besuche wurden zu einem wichtigen Teil der Kolpingarbeit in einer grossen Umgebung. Von vielen wird dieser Brauch geschätzt. Auch war er Initiator der Kleidersammlung Texaid, die im ganzen Oberaargau von der KF Langenthal durchgeführt wurde. Musik brachte sein Herz zum Schmelzen. Er gründete den Kolpingchor und brachte viel Freude an kleinen Festen und Feiern zu den Menschen. Markus war auch besorgt für den Kontakt in der Region Bern/Solothurn. Das «Miteinander am gleichen Strick ziehen» war für ihn wichtig. So war Markus auch gerne an nationalen Anlässen mit dabei. Viele werden seine Anwesenheit vermissen.

Seiner Frau Jeannette und ihrer Familie gehört unsere Anteilnahme.

Eduard Birrer, Kolping-Regionalpräses

«Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.»

Dieses Jesuswort ist Programm. Der Geringste, der Arme – wer ist das bei uns? Natürlich denken wir sofort an die finanziell Schwachen. Bei uns auch fälschlicherweise immer gleichgesetzt mit den sozial Schwachen. «Sozial schwach» kann man aber auch in den höchsten Einkommensgruppen studieren. Es sind diejenigen in unserer Gesellschaft, die Zuwendung brauchen, unsere Aufmerksamkeit, die Einsamen, Menschen mit Behinderung, Menschen, die unter die Räder der heutigen Hektik kommen.

Unser Tun braucht dabei eine christliche Identität. In der Nachfolge Jesu mit seinen zahlreichen Facetten ist es wesentlich, sich den Menschen in seinem Auftrag absichtslos zuzuwenden. Verbandspolitische Überlegungen dürfen sein, stehen aber nie an erster Stelle. Weil die Menschen nur so spüren, ob wir sie meinen oder aber ob dies eine kalkulierte Freundlichkeit ist. Da sehe ich eine entscheidende Grundorientierung für unsere grossen Sozialverbände wie die Kolpingsfamilie.

Wichtig ist dabei, den Blick zu weiten. Mit fortschreitender Globalisierung erleben wir uns immer mehr als weltumspannende Schicksalsgemeinschaft. Gerade die Christen müssen in diesem Sinne die leidenschaftlichsten Anwälte der Würde des Menschen in der modernen globalen Welt sein!

Diesen Anspruch zu erfüllen, ist nicht immer leicht. Es braucht viel Kreativität, Mut zum Anpacken und das Wissen, dass unser Tun immer auch ein begrenztes Tun ist. Und es gibt auch Tage, da bin ich mutlos, müde, resigniert.

In solchen Situationen hilft mir immer wieder eine Meditation des im März 1980 ermordeten Erzbischofs Oscar A. Romero.

Es hilft, dann und wann zurückzutreten und die Dinge aus der Entfernung zu betrachten. Das Reich Gottes ist nicht nur jenseits unserer Bemühungen. Es ist auch jenseits unseres Sehvermögens. Wir vollbringen in unserer Lebenszeit lediglich einen winzigen Bruchteil jenes grossartigen Unternehmens, das Gottes Werk ist. Nichts, was wir tun, ist vollkommen. Dies ist eine andere Weise zu sagen, dass das Reich Gottes je über uns hinausgeht. Kein Vortrag sagt alles, was ge-



sagt werden könnte. Kein Gebet drückt vollständig unseren Glauben aus. Kein Programm führt die Sendung der Kirche zu Ende. Keine Zielsetzung beinhaltet alles und jedes. Dies ist unsere Situation. Wir sind Arbeiter, keine Baumeister. Wir sind Diener, keine Erlöser. Wir sind Propheten einer Zukunft, die nicht uns allein gehört.

Ich glaube, diese Meditation vermittelt etwas von dem langen Atem, den wir brauchen, und von dem Gottvertrauen, das wir haben können.

Armin Ruf

Petition: Kolping ist mir heilig!

In einem Video <https://youtu.be/OV5GOR81MQ> ruft das Kolpingwerk Deutschland zur Beteiligung an der Petition «Kolping ist mir heilig» auf und ermuntert möglichst viele, sich mit einer Unterschrift für die Heiligsprechung Adolph Kolpings einzusetzen. Dies kann wei-



terhin online unter www.petition-kolping.com geschehen. Aber auch in die klassischen Unterschriftenlisten kann man sich eintragen. Unter www.kolping.de/materialpetition stehen die Liste und viele weitere Materialien zum Download und Teilen bereit.

KOLPING SO SCHÜTZEN WIR UNS SEELISCH.



Positive Gedanken fördern



Soziale Kontakte kreativ aufrechterhalten



Rituale pflegen und beten



Struktur im Alltag schaffen



Kraft in der Natur schöpfen



Vertrauen und Freude am Leben haben



Einander unterstützen



Bei Sorgen und Anliegen wenden Sie sich an eine Kolpingsfamilie in Ihrer Region.

www.kolping.ch